

Mayer, Daniela; Beckh, Kathrin; Berkic, Julia; Becker-Stoll, Fabienne
**Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung. Der Einfluss von
Geschlecht und Migrationshintergrund**

Zeitschrift für Pädagogik 59 (2013) 6, S. 803-816



Quellenangabe/ Reference:

Mayer, Daniela; Beckh, Kathrin; Berkic, Julia; Becker-Stoll, Fabienne: Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung. Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund - In: Zeitschrift für Pädagogik 59 (2013) 6, S. 803-816 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-119945 - DOI: 10.25656/01:11994

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-119945>

<https://doi.org/10.25656/01:11994>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 6

November/Dezember 2013

■ *Thementeil*

**Bildung und Bindung – verbindende
und ambivalente Aspekte**

■ *Allgemeiner Teil*

Das französische Zentralabitur – ein Modell für Deutschland?

Bildungsverläufe in der Sekundarstufe. Ergebnisse einer Längsschnittstudie zu Wechseln der Schulform und des Bildungsgangs

Qualität und Vergleichbarkeit durch Bildungsstandards und zentrale Prüfungen? Ein bundesweiter Vergleich von Prüfungsanforderungen im Fach Mathematik zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Bildung und Bindung – verbindende und ambivalente Aspekte

Rudolf Tippelt

Bildung und Bindung – verbindende und ambivalente Aspekte.

Einführung in den Thementeil 791

Ute Ziegenhain/Gabriele Gloger-Tippelt

Bindung und Handlungssteuerung als frühe emotionale
und kognitive Voraussetzungen von Bildung

793

Daniela Mayer/Kathrin Beckh/Julia Berkic/Fabienne Becker-Stoll

Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung:

Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund 803

Elena Harwardt-Heinecke/Lieselotte Ahnert

Bindungserfahrungen in Kindergarten und Schule
in ihrer Wirkung auf die Schulbewährung –

Zusammenfassende Ergebnisse aus der BSB-Studie 817

Alfred Richartz/Almut Krapf/Karen Hoffmann

Die Qualität der Trainer-Kind-Beziehung aus der Perspektive
der Bindungsforschung. Bindungen und bindungstypische Prozesse
bei Kindern im Leistungssport

826

Lothar Krappmann

Bindung in Kinderbeziehungen? 837

Jörg M. Fegert/Tanja Besier

Entwicklungspsychopathologische Überlegungen
zur mangelnden Integration von bindungstheoretischen,
pädagogischen und familienrechtlichen Aspekten

848

<i>Rudolf Tippelt</i> Bildung und Bindung – eine ambivalente, unsicher-vermeidende oder sichere Beziehung?	858
--	-----

Allgemeiner Teil

<i>Rainer Bölling</i> Das französische Zentralabitur – ein Modell für Deutschland?	868
---	-----

<i>Hartmut Ditton</i> Bildungsverläufe in der Sekundarstufe. Ergebnisse einer Längsschnittstudie zu Wechseln der Schulform und des Bildungsgangs	887
---	-----

<i>Svenja Mareike Kühn/Christina Drüke-Noe</i> Qualität und Vergleichbarkeit durch Bildungsstandards und zentrale Prüfungen? Ein bundesweiter Vergleich von Prüfungsanforderungen im Fach Mathematik zum Erwerb des Mittleren Schulabschlusses	912
--	-----

Besprechungen

<i>Jürgen Oelkers</i> Sebastian Müller-Rolli: Erziehung und Kommunikation – Von Rousseau bis heute	933
--	-----

<i>Heinz-Elmar Tenorth</i> Sabine Schmidt-Lauff (Hrsg.): Zeit und Bildung. Annäherungen an eine zeittheoretische Grundlegung	935
--	-----

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen	939
-------------------------------------	-----

Impressum	U3
-----------------	----

Table of Contents

Topic: Education and Attachment – Connecting and Ambivalent Aspects

Rudolf Tippelt

Education and Attachment – Connecting and Ambivalent Aspects.

Introduction 791

Ute Ziegenhain/Gabriele Gloger-Tippelt

Attachment and Action Control as Early Emotional
and Cognitive Prerequisites of Education

793

Daniela Mayer/Kathrin Beckh/Julia Berkic/Fabienne Becker-Stoll

Student-Teacher Relationships and Child Development:

The impact of gender and migration background 803

Elena Harwardt-Heinecke/Lieselotte Ahnert

Attachment Experiences in Kindergarten and School
and their Effect on School Achievement:

Summary results of the BSB study 817

Alfred Richartz/Almut Krapf/Karen Hoffmann

The Quality of Coach-Child Relationships from the Perspective
of Research on Attachment – Attachment and attachment-specific
processes among children in competitive sports

826

Lothar Krappmann

Attachment in Child Relationships? 837

Jörg M. Fegert/Tanja Besier

Developmental-Psychopathological Considerations
on the Deficient Integration of Aspects of the Theory of Attachment,
of Pedagogics, and of Family Law

848

Rudolf Tippelt

Education and Attachment – An ambivalent, insecure-avoiding
or secure relationship?

858

Contributions

Rainer Bölling

The French Central Baccalaureate – a Model for Germany? 868

Hartmut Ditton

Educational Careers in Secondary Education.
Results of a longitudinal study on the changes
between school types and courses of education 887

Svenja Mareike Kühn/Christina Driike-Noe

Quality and Comparability through Educational Standards
and Central Exams? – A nation-wide comparison
between examination requirements in the field of mathematics
when acquiring the intermediate leaving certificate 912

Book Reviews 933

New Books 939

Impressum U3

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe der Z.f.Päd. liegt ein Prospekt des Kohlhammer Verlags, Stuttgart, und das Jahresinhaltsverzeichnis 2013 bei.

Mitteilungen der Redaktion

Herr Christian Krause hat zum 30. April 2013 die Redaktionsassistentenz der Zeitschrift für Pädagogik abgegeben. Die Herausgeber und Herausgeberinnen und die Redaktion danken ihm für seinen großen Einsatz und die sehr gute Zusammenarbeit. Die Arbeit wird fortgeführt von Frau Anne-Katrin Wintergerst.

Begutachtung 2012/2013

Die Herausgeber und Herausgeberinnen sowie die Redaktion der Zeitschrift für Pädagogik danken den folgenden externen Gutachterinnen und Gutachtern für die Beurteilung eingereicherter Manuskripte von August 2012 bis Juli 2013.

Cordula Artelt	Silke Hertel	Carsten Quesel
Jürgen Baumert	Jan Hochweber	Sandra Rademacher
Klaus Beck	Andreas Hoffmann-Ocon	Frank-Olaf Radtke
Andrea Bertschi-Kaufmann	Michael-Sebastian Honig	Dominique Rauch
Horst Biedermann	Stefan Hopmann	Norbert Ricken
Gérard Bless	Till-Sebastian Idel	Peter Rieker
Sigrid Blömeke	Reinhold Jäger	Silke Rönnebeck
Georg Breidenstein	Stepanka Kadera	Martin Rothland
Ines Maria Breinbauer	Heinz Kindler	Wolfgang Sander
Malte Brinkmann	Rüdiger Kießgen	Uwe Sandfuchs
Andrea Burgener Woeffray	Olaf Köller	Alfred Schäfer
Claus H. Carstensen	Michael Krelle	Bernhard Schmidt-Hertha
Rita Casale	Winfried Kronig	Wolfgang Schröer
Lucien Criblez	Marianne Krüger-Potratz	Angelika Speck-Hamdan
Andreas Dörpinghaus	Peter Labudde	Gita Steiner-Khamsi
Albert Düggele	Brigitte Latzko	Elsbeth Stern
Franz Eberle	Miriam Leuchter	Afra Sturm
Hans-Werner Fuchs	Katharina Maag Merki	Werner Thole
Axel Gehrman	Kai Maaz	Klaus-Jürgen Tillmann
Johannes Giesinger	Nele McElvany	Ulrich Trautwein
Kerstin Göbel	Astrid Messerschmidt	Ali Ünlü
Mechtild Gomolla	Käte Meyer-Drawe	Peter Vogel
Frithjof Grell	Urs Moser	Aiga von Hippel
Carola Groppe	Hans-Rüdiger Müller	Hans-Jürgen von Wensierski
Andreas Gruschka	Johannes Naumann	Eva-Verena Wendt
Petra Hanke	Alois Niggli	Ludger Wößmann
Tina Hascher	Arnd-Michael Nohl	Christoph Wulf
Ingeborg Hedderich	Fritz Oser	Klaus Zierer
Helmut Heid	Berit Ötsch	Jörg Zirfas
Aiso Heinze	Ilka Parchmann	Bernd Zymek
Catrin Heite	Matthias Proske	

Daniela Mayer/Kathrin Beckh/Julia Berkic/Fabienne Becker-Stoll

Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung

Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund

Zusammenfassung: Daten der Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK-Studie) wurden analysiert, um die Zusammenhänge zwischen der Qualität von Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindlichen Entwicklungsmaßen in Abhängigkeit von Geschlecht und Migrationshintergrund zu untersuchen. Von 714 vierjährigen Kindern lagen Einschätzungen der Erzieherin-Kind-Beziehung und der Mutter-Kind-Beziehung sowie Einschätzungen sowohl der Mutter als auch der Erzieherin zu Kommunikationsfertigkeiten, sozial-emotionalen Kompetenzen und Problemverhalten sowie Testwerte im rezeptiven Wortschatz in Deutsch vor. Unter Kontrolle von familiären Hintergrundvariablen hatte die Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung auf jedes der Entwicklungsmaße einen signifikanten Effekt: Kinder mit einer hohen Erzieherin-Kind-Beziehungsqualität zeigten die höchsten Werte im rezeptiven Wortschatz in Deutsch, in Kommunikationsfertigkeiten und sozial-emotionalen Kompetenzen sowie die niedrigsten Werte im Problemverhalten. Im Bereich der sprachlichen Entwicklung profitierten besonders Kinder mit Migrationshintergrund, insbesondere Jungen, von einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung. Eine hohe Beziehungsqualität kann auf die sozial-emotionale Entwicklung der Jungen kompensatorisch wirken.

Schlagerworte: Erzieherin-Kind-Beziehung, sprachliche Entwicklung, sozial-emotionale Entwicklung, Migrationshintergrund, Geschlechtsunterschiede

1. Einleitung

Beziehungen zu erwachsenen Personen spielen für die Entwicklung in der Kindheit eine wichtige Rolle. Den größten Einfluss hat dabei die Qualität der Beziehung zu den Eltern, es gibt jedoch mittlerweile eine wachsende Anzahl von Studien, die auch die Bedeutung der Beziehung zu Erziehern und Erzieherinnen in der Kindertagesbetreuung klar belegen. Eine gute Erzieherin-Kind-Beziehung im Kindergartenalter steht in Zusammenhang mit der kognitiven und sprachlichen Entwicklung, sozial-emotionalen Kompetenzen und Problemverhalten (z. B. Ahnert, Milatz, Kappler, Schneiderwind & Fischer, 2013; Burchinal et al., 2008; Mashburn et al., 2008; O'Connor, Collins & Supplee, 2012). Ähnliche Befunde zeigten sich auch für die Lehrer-Kind-Beziehung im Grundschulalter (z. B. Ahnert, Hawardt-Heinecke, Kappler, Eckstein-Madry & Milatz, 2012; Pianta, Steinberg & Rollins, 1995).

Zwar finden sich moderate Zusammenhänge zwischen der Qualität der Beziehung zu Eltern und zu Erzieherinnen (z. B. Pianta, Nimetz & Bennett, 1997), dennoch haben die Beziehungen zu den Erzieherinnen auch einen elternunabhängigen Einfluss auf

die Entwicklung und können unter gewissen Umständen sogar kompensatorisch wirken (z. B. O'Connor et al., 2012; Spilt, Hughes, Wu & Kwok, 2012; Watamura, Phillips, Morrissey, McCartney & Bub, 2011).

Während sich im Hinblick auf die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung kaum Geschlechtsunterschiede finden lassen, fällt es Mädchen in der Regel leichter, eine gute Beziehung zu den Erzieherinnen aufzubauen, als Jungen (z. B. Ahnert, Pinquart & Lamb, 2006; Hamre & Pianta, 2001; Spilt et al., 2012). Dies steht in Einklang mit gängigen Geschlechtsstereotypen, denen zu Folge Mädchen beziehungsorientierter sind als Jungen. Es gibt bisher jedoch kaum Studien, die untersucht haben, inwieweit sich die Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung unterschiedlich auf die Entwicklung von Mädchen und Jungen auswirkt. Bisherige Ergebnisse weisen auf differentielle Effekte hin, jedoch sind diese inkonsistent (Ewing & Taylor, 2009; Hamre & Pianta, 2001; Spilt et al., 2012).

Auch die Frage, welche Rolle die Erzieherin-Kind-Beziehung für Kinder mit Migrationshintergrund spielt, wurde bisher kaum empirisch untersucht. Es ist denkbar, dass Kinder mit Migrationshintergrund in besonderem Maße von einer guten Beziehungsqualität profitieren, insbesondere dann, wenn sie außerhalb der Kindertagesstätte nur wenig Kontakt zur deutschen Sprache und Kultur haben. In Übereinstimmung mit dieser Annahme fanden Spilt und Kollegen (2012), dass konflikthafte Beziehungen zu Lehrern für afroamerikanische Kinder mit schlechteren Schulleistungen in Zusammenhang stehen. Insbesondere afroamerikanische Jungen mit niedrigen Sprachfähigkeiten scheinen unterstützende Beziehungen zu ihren Lehrern zu benötigen.

In diesem Beitrag wird der Frage nachgegangen, inwieweit ein Zusammenhang zwischen der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung und der sprachlichen und sozial-emotionalen Entwicklung von vierjährigen Kindern besteht. Darüber hinaus wird untersucht, ob sich für Mädchen und Jungen bzw. für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund vergleichbare Effekte der Erzieherin-Kind-Beziehungsqualität auf die kindliche Entwicklung zeigen. Alle Analysen werden für die Variablen Alter des Kindes, Bildung der Mutter, sozioökonomischer Status der Familie sowie Mutter-Kind-Beziehung kontrolliert. Eine Kontrolle familiärer Variablen ist deswegen notwendig, da Studien einen stärkeren Einfluss familiärer Merkmale auf die kindliche Entwicklung feststellten (z. B. NICHD ECCRN, 2002; Pianta et al., 1997).

2. Methode

2.1 Stichprobe

In die vorliegenden Berechnungen ging eine Teilstichprobe der Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK) ein. Eine detaillierte Beschreibung des Studiendesigns sowie der in acht Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland realisierten Auswahl und Rekrutierung von Kindern und deren Familien und außerfamiliären Betreuungsformen ist ausführlich im For-

sungsbericht der NUBBEK-Studie (Tietze et al., in Vorbereitung) beschrieben. Ein Schwerpunkt der Studie lag auf Familien mit türkischem und russischem Migrationshintergrund. Die Definition des Migrationshintergrundes orientierte sich für beide Migrationsgruppen am Herkunftsland der Mutter: Russischer Migrationshintergrund lag vor, wenn die Mutter des Kindes in einem Land der ehemaligen Sowjetunion geboren wurde; türkischer Migrationshintergrund lag vor, wenn die Mutter des Kindes oder ihre beiden Eltern in der Türkei geboren wurden. Die Teilstichprobe der vorliegenden Berechnungen beschränkte sich auf die Gruppe der vierjährigen Kinder: $n = 714$ Kinder (48.7% Jungen) im Alter von 47 bis 61 Monaten ($M = 53.92$, $SD = 3.72$), davon $n = 213$ Kinder (45.8% Jungen) mit Migrationshintergrund (vgl. Tabelle 1). Die Stichprobengruppen unterschieden sich nicht in Bezug auf die Merkmale Alter des Kindes und Geschlechterverteilung, aber hinsichtlich der Variablen Bildung der Mutter, sozioökonomischer Status der Familie und Qualität der Mutter-Kind-Beziehung, wobei in Familien ohne Migrationshintergrund die Werte in diesen Merkmalen signifikant höher waren (vgl. Tabelle 1).

		ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
		Mädchen ($n = 251$)	Jungen ($n = 250$)	gesamt ($n = 501$)	Mädchen ($n = 115$)	Jungen ($n = 98$)	gesamt ($n = 213$)
Alter des Kindes in Monaten	M (SD)	54.07 (3.76)	53.72 (3.64)	53.89 (3.70)	53.79 (3.77)	54.20 (3.67)	53.98 (3.76)
Bildung der Mutter (ISCED) ¹							
Level 1	%	0.0	0.4	0.2	8.7	6.2	7.5
Level 2	%	2.0	1.2	1.6	10.4	14.4	12.3
Level 2.5	%	3.2	2.4	2.8	15.7	9.3	12.7
Level 3	%	40.2	39.2	39.7	42.6	39.2	41.0
Level 4	%	19.5	20.0	19.8	4.3	4.1	4.2
Level 5	%	32.3	33.2	32.7	16.5	24.7	20.3
Level 6	%	2.8	3.6	3.2	1.7	2.1	1.9
Sozioökonom. Status (SES)	M (SD)	52.91 (11.88)	52.92 (12.16)	52.91 (12.01)	48.60 (12.65)	50.22 (12.17)	49.34 (12.43)
Mutter-Kind-Beziehung	M (SD)	4.20 (0.36)	4.19 (0.41)	4.19 (0.39)	4.23 (0.41)	3.99 (0.46)	4.06 (0.43)

Anmerkung: ¹ Level 1 = Primärbildung (Grundschule), Level 2 = Sekundarbildung Unterstufe (Hauptschule), Level 2.5 = Sekundarbildung Unterstufe (Realschule), Level 3 = Sekundarbildung Oberstufe (Abitur), Level 4 = Postsekundäre nicht-tertiäre Bildung (Lehrabschluss und Abitur; Fachoberschulen und Berufskollegs), Level 5 = Tertiäre Bildung (Fach- und Hochschulabschlüsse; Meisterbildung), Level 6 = Tertiärbildung und weiterführende Forschungsausbildung (Promotion, Habilitation)

Tab. 1: Stichprobenbeschreibung

2.2 Datenerhebung

Für die Berechnungen wurden die im Folgenden beschriebenen Untersuchungsvariablen der NUBBEK-Studie ausgewählt (siehe auch NUBBEK-Dokumentation der Erhebungsinstrumente; Eckhardt et al., 2012). Die demografischen Informationen Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund des Kindes, die mütterliche Bildung sowie der sozioökonomische Status der Familie wurden über computergestützte Interviews mit den Müttern erhoben. Die Qualität der Mutter-Kind-Beziehung und der Erzieherin-Kind-Beziehung wurden von der Mutter bzw. der Erzieherin selbst eingeschätzt. Die Kinder wurden im rezeptiven Wortschatz in Deutsch getestet. Die Kommunikationsfertigkeiten, die sozial-emotionalen Kompetenzen und das Problemverhalten der Kinder wurden durch die Mütter und die Erzieherinnen eingeschätzt. Für die Berechnungen wurden je Entwicklungsmaß die Einschätzungen der Mutter und der Erzieherin zu einem Gesamtwert zusammengefasst, um in einem globaleren Maß beide Perspektiven auf die kindliche Entwicklung zu berücksichtigen.

Untersuchungsvariablen und -instrumente

Bildung der Mutter: Um die in Deutschland und im Ausland erworbenen höchsten formalen Schul- und Berufsabschlüsse einheitlich und vergleichbar zu klassifizieren, wurde die International Standard Classification of Education 1997 (ISCED-97) angewandt (Schneider, 2008).

Sozioökonomischer Status (SES): Ein Index für den sozioökonomischen Status der Familie wurde aus dem höchsten Bildungsabschluss und der beruflichen Stellung der Mutter bzw. des Partners, dem berechneten Nettoäquivalenzeinkommen und der subjektiven Einschätzung der ökonomischen Situation gebildet. Dieser Index fasst die kombinierten Effekte der sozioökonomischen Ressourcen der Familie sowie auch die subjektiven Einschätzungen der Mütter hinsichtlich ihrer finanziellen Situation in einem geschätzten Faktorenwert zusammen. Der Index wurde von 0 „niedrigster Status“ bis 100 „höchster Status“ skaliert.

Mutter-Kind-Beziehung: Die Qualität der Mutter-Kind-Beziehung wurde im Rahmen eines Interviews mithilfe der Kurzform der Child Parent Relationship Scale (CPRS; Pianta, 1992a) erfasst. Die Mütter sollten für jedes der 15 Items die Beziehung zwischen sich und ihrem Kind in den Aspekten Nähe und Konflikt auf einem fünfstufigen Antwortformat einschätzen. Aus den einzelnen Ratings wurde durch Mittelwertbildung ein Skalenwert berechnet. Cronbachs Alpha (α) lag für alle Stichprobengruppen über .66.

Erzieherin-Kind-Beziehung: Die Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung wurde im Rahmen eines Interviews anhand der Kurzform der Student Teacher Relationship Scale (STRS; Pianta, 1992b) erhoben. Die Erzieherinnen sollten für jedes der 15 Items die Beziehung zwischen sich und dem Kind in den Aspekten Nähe und Konflikt auf einem fünfstufigen Antwortformat selbst einschätzen. Aus den einzelnen Ratings wurde durch Mittelwertbildung ein Skalenwert gebildet ($\alpha > .81$). Über einen Triadic-Split wurde dieses Merkmal in drei gleich große Gruppen aufgeteilt, so dass drei Kategorien

der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung (niedrig (< 4.19), mittel ($4.19-4.54$), hoch (> 4.54)) unterschieden wurden.

Rezeptiver Wortschatz in Deutsch: Der rezeptive Wortschatz in Deutsch wurde anhand einer modifizierten, 60 Items umfassenden und ins Deutsche übersetzten Version in Anlehnung an den Peabody Picture Vocabulary Test (PPVT IV; Dunn & Dunn, 2007) erfasst. Die Kinder wurden dazu aufgefordert, zu einem präsentierten Wort auf das dazugehörige der vier dargebotenen Bilder zu zeigen. Für jede richtige Antwort wurde ein Punkt vergeben und zu einem Summenwert addiert ($\alpha > .77$).

Kommunikationsfertigkeiten: Anhand der Subskala Kommunikation der Vineland Adaptive Behavior Scale (VABS; Sparrow, Cicchetti & Balla, 2005) wurden die Kommunikationsfertigkeiten in Alltagssituationen erfasst. Die Skala umfasste 25 Items in den Bereichen Zuhören und Verstehen, Sprechen sowie Lesen und Schreiben. Auf einer dreistufigen Skala bewerteten die Mütter und Erzieherinnen, inwieweit das Kind das beschriebene Verhalten im Alltag zeigt. Durch Mittelwertbildung wurden die Beurteilungen der Mutter und der Erzieherin zu einem Gesamtwert zusammengefasst ($\alpha > .90$).

Sozial-emotionale Kompetenzen: Die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder wurden anhand einer gekürzten deutschsprachigen Version des Social Skills Improvement Rating System (SSIS; Gresham & Elliot, 2008) erhoben. Die Mütter bzw. Erzieherinnen stuften auf einer vierstufigen Skala für jedes der 33 Items, die den Bereichen Selbstbehauptung, Kooperation, Empathie, Engagement und Selbstkontrolle zugeordnet sind, ein, wie oft das Kind das beschriebene Verhalten innerhalb der letzten zwei Monate zeigte. Die Einschätzungen der Mutter und der Erzieherin wurden durch Mittelwertbildung zu einem Gesamtwert zusammengefasst ($\alpha > .90$).

Problemverhalten: Das Problemverhalten der Kinder wurde mittels einer gekürzten Version der Child Behavior Checklist (CBCL; Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist, 2002) von Achenbach (1991) bestehend aus 40 Items zu den Inhalten sozialer Rückzug, Ängstlichkeit/Depression, Aufmerksamkeitsprobleme und aggressives Verhalten erfasst. Die Mütter bzw. Erzieherinnen bewerteten auf einer dreistufigen Skala, wie charakteristisch das jeweilige Item das Verhalten des Kindes während der letzten zwei Monate beschreibt. Aus den Bewertungen der Mutter und der Erzieherin wurde durch Mittelwertbildung ein Gesamtwert gebildet ($\alpha > .90$).

3. Ergebnisse

3.1 Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung in Abhängigkeit von Geschlecht und Migrationshintergrund

Der Chi-Quadrat-Test ergab einen signifikanten Geschlechtsunterschied zugunsten der Mädchen in der Verteilung auf die drei Kategorien niedrig, mittel und hoch der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung (vgl. Tabelle 2; Gesamtstichprobe: $\chi^2(2) = 13.99$, $p < .001$; Teilstichprobe ohne Migrationshintergrund: $\chi^2(2) = 8.75$, $p < .05$; Teilstichprobe mit Migrationshintergrund: $\chi^2(2) = 6.86$, $p < .05$). Darüber hinaus waren Kinder

		ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund			gesamt		
		Mädchen (n = 251)	Jungen (n = 250)	gesamt (n = 501)	Mädchen (n = 115)	Jungen (n = 98)	gesamt (n = 213)	Mädchen (n = 366)	Jungen (n = 348)	gesamt (n = 714)
Erzieherin- Kind-Bezie- hung	<i>M</i> (<i>SD</i>)	4.40 (0.43)	4.29 (0.48)	4.35 (0.46)	4.34 (0.45)	4.14 (0.54)	4.25 (0.50)	4.39 (0.44)	4.25 (0.50)	4.32 (0.48)
niedrig	%	22.3	34.0	28.1	30.4	44.9	37.1	24.9	37.1	30.8
mittel	%	40.6	36.4	38.5	32.2	32.7	32.4	38.0	35.3	36.7
hoch	%	37.1	29.6	33.3	37.4	22.4	30.5	37.2	27.6	32.5

Tab. 2: Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung

ohne Migrationshintergrund im Vergleich zu Kindern mit Migrationshintergrund in ihrer Beziehungsqualität zur Erzieherin tendenziell im Vorteil ($\chi^2(2) = 5.78, p = .06$).

3.2 Kindliche Entwicklung

Um die Auswirkungen der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung auf die kindliche Entwicklung in Abhängigkeit von Geschlecht und Migrationshintergrund zu untersuchen, wurde je Entwicklungsmaß eine univariate dreifaktorielle Varianzanalyse mit den Faktoren Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung, Geschlecht und Migrationshintergrund berechnet. Die Kontrollvariablen Alter des Kindes, Bildung der Mutter, SES sowie mütterliche Einschätzung der Mutter-Kind-Beziehung wurden als Kovariaten in die

		ohne Migrationshintergrund			mit Migrationshintergrund		
		Mädchen (n = 251)	Jungen (n = 250)	gesamt (n = 501)	Mädchen (n = 115)	Jungen (n = 98)	gesamt (n = 213)
Rezeptiver Wortschatz	<i>M</i> ¹ (<i>SD</i>)	48.52 (5.80)	49.23 (5.39)	48.88 (5.59)	38.64 (10.48)	39.86 (10.20)	39.25 (10.39)
Kommunikations- fertigkeiten	<i>M</i> ¹ (<i>SD</i>)	2.37 (0.26)	2.24 (0.26)	2.30 (0.26)	2.25 (0.28)	2.21 (0.32)	2.22 (0.30)
Sozial-emotionale Kompetenzen	<i>M</i> ¹ (<i>SD</i>)	3.01 (0.25)	2.96 (0.25)	2.99 (0.25)	2.96 (0.28)	2.88 (0.33)	2.92 (0.31)
Problemverhalten	<i>M</i> ¹ (<i>SD</i>)	1.32 (0.16)	1.37 (0.18)	1.35 (0.17)	1.37 (0.18)	1.40 (0.23)	1.38 (0.21)

Anmerkung: ¹ adjustierte Mittelwerte kontrolliert für Alter des Kindes, Bildung der Mutter, sozioökonomischer Status der Familie und Qualität der Mutter-Kind-Beziehung

Tab. 3: Kindliche Entwicklungsmaße

ANOVA mitaufgenommen, um den Effekt dieser Variablen auf die Maße der kindlichen Entwicklung zu kontrollieren (Ergebnisse können bei den Autoren erfragt werden).

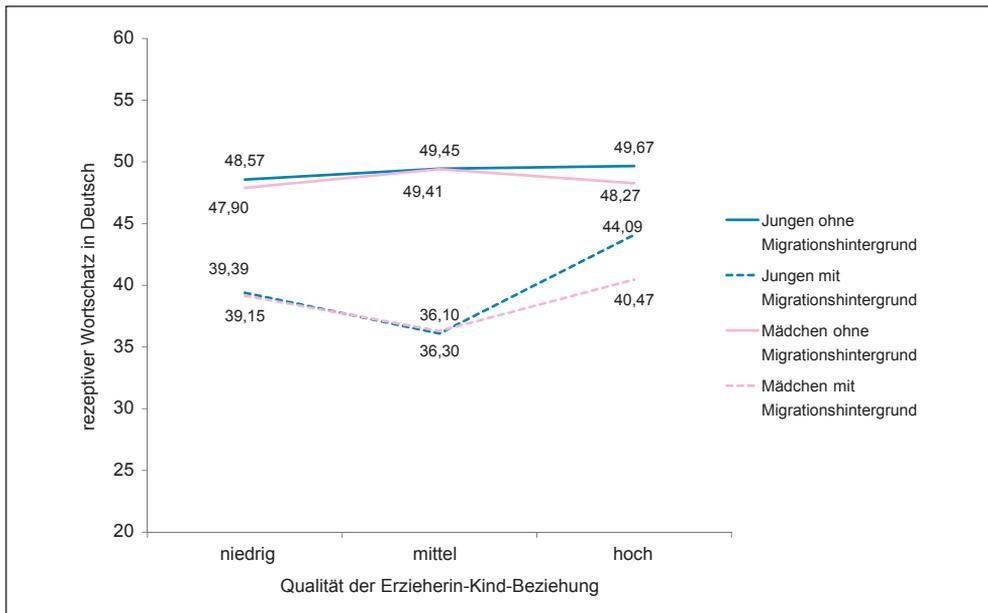
Die Mittelwerte und Standardabweichungen der kindlichen Entwicklungsmaße unter Kontrolle der Kind- und Familienvariablen sind in Tabelle 3 zusammengefasst.

Rezeptiver Wortschatz in Deutsch

Kinder ohne Migrationshintergrund schnitten erwartungsgemäß im rezeptiven Wortschatz in Deutsch signifikant besser ab als Kinder mit Migrationshintergrund ($F(1,691) = 244.90, p < .001$). Zwischen Mädchen und Jungen bestanden keine signifikanten Mittelwertunterschiede in ihren Leistungen im rezeptiven Wortschatz in Deutsch ($F(1,691) = 2.71, p > .05, ns$).

Wie in Abbildung 1 dargestellt, hatte die Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung einen signifikanten Einfluss auf den rezeptiven Wortschatz in Deutsch ($F(2,691) = 7.77, p < .001$): Kinder mit einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung erzielten die höchsten Werte im rezeptiven Wortschatz in Deutsch.

Darüber hinaus bestand eine signifikante Interaktion zwischen den Faktoren Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung und Migrationshintergrund: Insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund profitierten von einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung ($F(2,691) = 10.78, p < .001$).



Anmerkung: adjustierte Mittelwerte kontrolliert für Alter des Kindes, Bildung der Mutter, sozioökonomischer Status der Familie und Qualität der Mutter-Kind-Beziehung

Abb. 1: Rezeptiver Wortschatz in Deutsch in Abhängigkeit von der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung

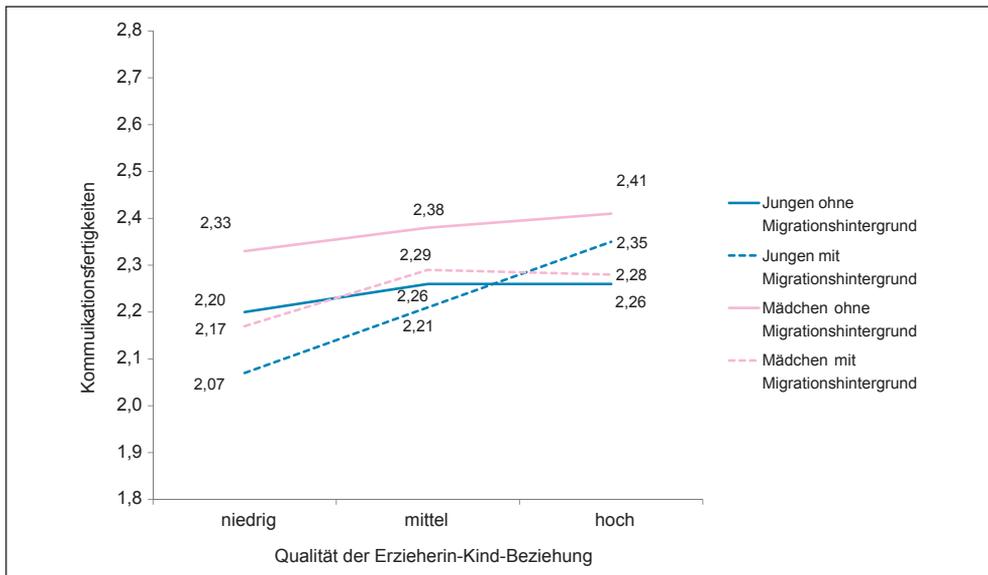
Kommunikationsfertigkeiten in Alltagssituationen

Kinder ohne Migrationshintergrund erhielten signifikant bessere Beurteilungen der Kommunikationsfertigkeiten in Alltagssituationen als Kinder mit Migrationshintergrund ($F(1,696) = 13.78, p < .001$). Auch wurden Mädchen insgesamt signifikant besser beurteilt als Jungen ($F(1,696) = 17.84, p < .001$). Es zeigte sich dabei allerdings eine signifikante Interaktion zwischen den Faktoren Geschlecht und Migrationshintergrund, in dem Sinne, dass Jungen mit Migrationshintergrund tendenziell bessere Werte erzielten als Mädchen mit Migrationshintergrund, während dieser Unterschied bei Kindern ohne Migrationshintergrund gegenläufig war ($F(1,696) = 6.22, p < .05$).

Wie in Abbildung 2 dargestellt, hatte die Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung einen signifikanten Einfluss auf die Kommunikationsfertigkeiten der Vierjährigen ($F(2,696) = 15.30, p < .001$): Kinder mit einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung hatten die höchsten Werte in den Kommunikationsfertigkeiten.

Es zeigte sich eine signifikante Interaktion zwischen den Faktoren Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung und Migrationshintergrund: Insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund profitierten von einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung ($F(2,545) = 3.28, p < .05$).

Des Weiteren wurde eine marginal signifikante Dreifachinteraktion der Faktoren Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung, Migrationshintergrund und Geschlecht gefunden: Insbesondere Jungen mit Migrationshintergrund profitierten tendenziell mehr von einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung ($F(2,696) = 2.51, p = .08$).



Anmerkung: adjustierte Mittelwerte kontrolliert für Alter des Kindes, Bildung der Mutter, sozioökonomischer Status der Familie und Qualität der Mutter-Kind-Beziehung

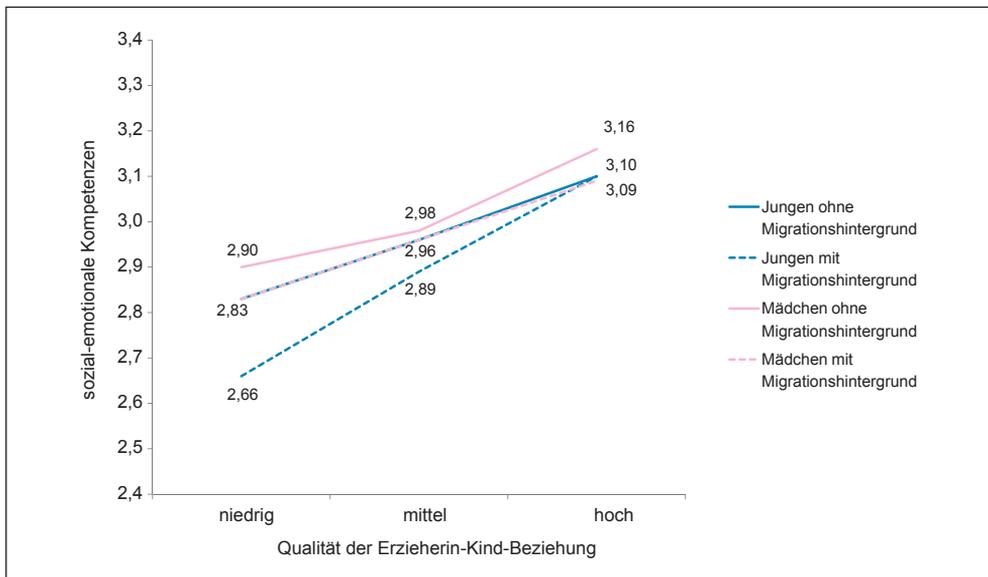
Abb. 2: Kommunikationsfertigkeiten in Abhängigkeit von der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung

Sozial-emotionale Kompetenzen

Die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder ohne Migrationshintergrund wurden signifikant besser eingestuft als die der Kinder mit Migrationshintergrund ($F(1,696) = 11.76, p < .001$), und Mädchen wurden kompetenter eingeschätzt als Jungen ($F(1,696) = 11.14, p < .001$).

Wie in Abbildung 3 dargestellt, hatte die Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung einen signifikanten Einfluss auf die sozial-emotionale Entwicklung der Vierjährigen ($F(2,696) = 85.22, p < .001$): Kinder mit einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung zeigten die höchsten Werte in sozial-emotionalen Kompetenzen.

Darüber hinaus bestand eine marginal signifikante Interaktion der Variablen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung und Geschlecht ($F(2,696) = 2.62, p = .07$): Tendenziell profitierten Jungen mehr von einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung.

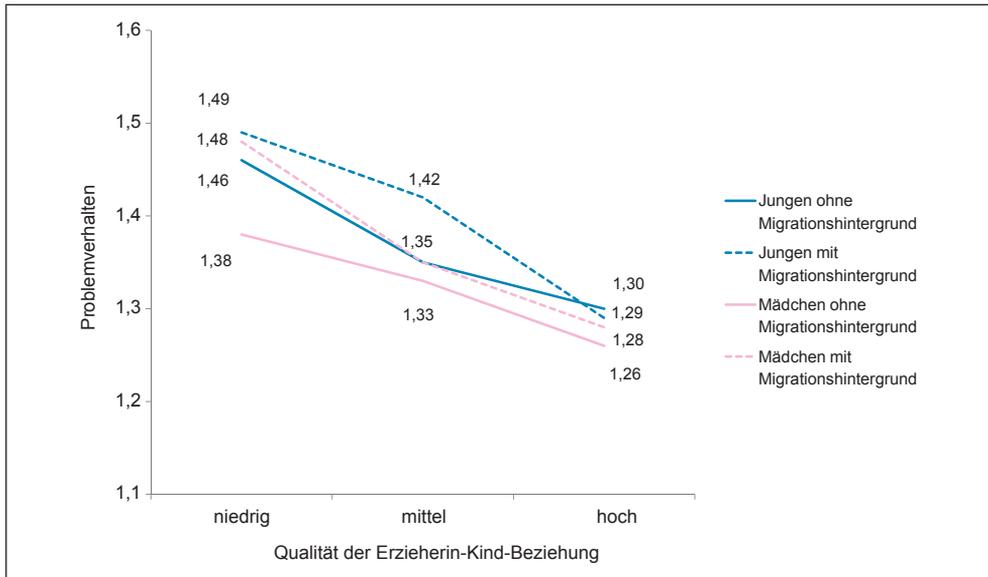


Anmerkung: adjustierte Mittelwerte kontrolliert für Alter des Kindes, Bildung der Mutter, sozioökonomischer Status der Familie und Qualität der Mutter-Kind-Beziehung

Abb. 3: Sozial-emotionale Kompetenzen in Abhängigkeit von der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung

Problemverhalten

Mädchen zeigten signifikant weniger Problemverhalten als Jungen ($F(1,696) = 9.30, p < .01$). Kinder ohne Migrationshintergrund wurden in ihrem Problemverhalten signifikant niedriger eingestuft als Kinder mit Migrationshintergrund ($F(1,696) = 7.92, p < .01$).



Anmerkung: adjustierte Mittelwerte kontrolliert für Alter des Kindes, Bildung der Mutter, sozioökonomischer Status der Familie und Qualität der Mutter-Kind-Beziehung

Abb. 4: Problemverhalten in Abhängigkeit von der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung

Wie in Abbildung 4 dargestellt, hatte die Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung einen signifikanten Einfluss auf das Problemverhalten der Vierjährigen ($F(2,696) = 63.68$, $p < .001$): Kinder mit einer hohen Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung zeigten die niedrigsten Werte im Problemverhalten. Interaktionseffekte waren nicht signifikant.

4. Diskussion

Das Ziel der vorliegenden Studie lag darin, den Zusammenhang zwischen der Qualität von Erzieherin-Kind-Beziehungen und der Entwicklung von vierjährigen Kindern in den Bereichen Sprache und sozial-emotionale Kompetenzen zu untersuchen. Dabei wurde der Zusammenhang differenziert in Abhängigkeit von Geschlecht und Migrationshintergrund der Kinder betrachtet.

Konsistent mit internationalen Studien (z. B. Ahnert et al., 2006; Hamre & Pianta, 2001; Saft & Pianta, 2001) wurden Unterschiede in der Erzieherin-Kind-Beziehung, eingeteilt nach niedriger, mittlerer und hoher Qualität, zugunsten von Mädchen und Kindern ohne Migrationshintergrund festgestellt: Erzieherinnen berichteten häufiger von einer höheren Beziehungsqualität zu Mädchen und zu Kindern ohne Migrationshintergrund.

Unter Kontrolle der Familienvariablen hatte die Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung auf jedes der Entwicklungsmaße einen signifikanten Effekt: Kinder mit einer

hohen Erzieherin-Kind-Beziehungsqualität zeigten die höchsten Werte im rezeptiven Wortschatz in Deutsch, in den Kommunikationsfertigkeiten in Alltagssituationen und in den sozial-emotionalen Kompetenzen sowie die niedrigsten Werte im Problemverhalten. Diese Befunde sind im Einklang mit internationalen Studien, in denen die Qualität der außerfamiliären Betreuung, insbesondere die Qualität der Erzieherin-Kind-Interaktion und -Beziehung, in Zusammenhang mit der Kompetenzentwicklung von Kindern im sprachlichen, kognitiven und sozial-emotionalen Bereich steht (z.B. Burchinal, Peisner-Feinberg, Bryant & Clifford, 2000; Burchinal et al., 2008; Mashburn et al., 2008; O'Connor et al., 2012).

Darüber hinaus zeigten sich differentielle Zusammenhänge im Bereich Sprache: Im rezeptiven Wortschatz in Deutsch profitierten besonders Kinder mit Migrationshintergrund von einer hohen Beziehungsqualität, ebenso in den Kommunikationsfertigkeiten, wobei die Ergebnisse darauf hindeuten, dass hier insbesondere bei Jungen mit Migrationshintergrund kompensatorische Effekte auftreten können. Dies stimmt mit den Ergebnissen von Spilt und Kollegen (2012) überein. Burchinal und Kollegen (2000) fanden ebenfalls in der kindlichen Sprachentwicklung eine Interaktion zwischen der Qualität außerfamiliärer Betreuung und dem Migrationshintergrund der Kinder dahingehend, dass die Qualität der außerfamiliären Betreuung für farbige Kinder in Amerika wichtiger zu sein scheint.

Im Bereich der sozial-emotionalen Kompetenzen wurde ein differentieller Zusammenhang dahingehend gefunden, dass besonders Jungen von einer hohen Qualität der Beziehung zur Erzieherin profitierten. Dieser kompensatorische Effekt ist konsistent mit der berichteten Interaktion zwischen Geschlecht und Qualität außerfamiliärer Betreuung in der Studie von Hagekull und Bohlin (1995), der zu Folge nur bei Jungen in Kindertageseinrichtungen mit guter Qualität geringere Werte im Problemverhalten und höhere Werte in sozial-emotionalen Kompetenzen gefunden wurden. Der in dieser Studie berichtete differentielle Effekt im Hinblick auf Verringerung von Verhaltensproblemen wurde in der vorliegenden Studie nicht festgestellt.

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind allerdings folgende Einschränkungen der Studie zu berücksichtigen: Bei der NUBBEK-Studie handelt es sich nicht um eine Längsschnittstudie, sondern lediglich um eine Querschnittuntersuchung, daher kann die Richtung der Zusammenhänge nicht kausal interpretiert werden. Außerdem ist zu beachten, dass die Einschätzung der Erzieherin-Kind-Beziehung durch die Erzieherin selbst erfolgte, eine Beobachtung der Interaktionsqualität wäre allerdings ein objektiveres Maß. Dieses Argument trifft auch auf die kindlichen Entwicklungsmaße zu, die auch durch die Mutter und die Erzieherin eingeschätzt wurden. Jedoch findet sich der gleiche Zusammenhang zwischen Erzieherin-Kind-Beziehungsqualität und kindlicher Entwicklung auch bei dem über ein Testinstrument gemessenen rezeptiven Wortschatz in Deutsch.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Qualität der Beziehung zwischen der Erzieherin und den Kindern in Zusammenhang mit der kindlichen Entwicklung in den Bereichen Wortschatz, Kommunikationsfertigkeiten, sozio-emotionale Kompetenz und Problemverhalten steht, und zwar selbst dann, wenn Alter des Kindes,

Bildung der Mutter, sozioökonomischer Status der Familie und Qualität der Mutter-Kind-Beziehung kontrolliert werden. Die Ergebnisse zeigen also, dass über familiäre Einflussfaktoren hinaus eine gute Erzieherin-Kind-Beziehung einen zusätzlichen Effekt auf die Entwicklung der Kinder hat.

In Einklang mit der bestehenden Literatur zu Schüler-Lehrer-Beziehungen unterstreichen die vorliegenden Befunde die Bedeutung der Beziehungsqualität zwischen Erzieherinnen und Kindern für die Bildungsentwicklung. Damit stellt die Erzieherin-Kind-Beziehung einen wichtigen Bestandteil der Prozessqualität in Kindertageseinrichtungen dar. Weiterer Forschungsbedarf besteht darin, den Zusammenhang zwischen den strukturellen Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen und der Qualität der Erzieherin-Kind-Beziehung zu untersuchen, um zu klären, von welchen Bedingungen eine gelingende Erzieherin-Kind-Beziehung und -Interaktion abhängt.

Literatur

- Achenbach, T. M. (1991). *Manual for the Child Behavior Checklist/4-18 and 1991 Profile*. Burlington: University of Vermont, Department of Psychiatry.
- Ahnert, L., Harwardt-Heinecke, E., Kappler, G., Eckstein-Madry, T., & Milatz, A. (2012). Student-teacher relationships and classroom climate in first grade: How do they relate to student's stress regulation? *Attachment and Human Development, 14*(3), 249-263.
- Ahnert, L., Milatz, A., Kappler, G., Schneiderwind, J., & Fischer, R. (2013). The impact of teacher-child relationships on child cognitive performance as explored by a priming paradigm. *Developmental Psychology, 49*(3), 554-567.
- Ahnert, L., Pinquart, M., & Lamb, M. E. (2006). Security of children's relationships with non-parental care providers: a meta-analysis. *Child Development, 77*(3), 664-679.
- Arbeitsgruppe Deutsche Child Behavior Checklist (2002). *Elternfragebogen für Klein- und Vorschulkinder (CBCL/1½-5)*. Köln: Arbeitsgruppe Kinder-, Jugend- und Familiendiagnostik (KJFD).
- Burchinal, M., Howes, C., Pianta, R. C., Bryant, D. M., Early, D., Clifford, R., & Barbarin, O. A. (2008). Predicting child outcomes at the end of kindergarten from the quality of pre-kindergarten teacher-child interactions and instruction. *Applied Developmental Science, 12*(3), 140-153.
- Burchinal, M., Peisner-Feinberg, E., Bryant, D. M., & Clifford, R. (2000). Children's social and cognitive development and child-care quality: Testing for differential associations related to poverty, gender, or ethnicity. *Applied Developmental Science, 4*(3), 149-165.
- Dunn, D. M., & Dunn, L. M. (2007). *Peabody Picture Vocabulary Test, fourth edition, manual*. Minneapolis: Pearson.
- Eckhardt, A., Egert, F., Beckh, K., Berkic, J., Kalicki, B., & Quehenberger, J. (2012). *NUBBEK – Dokumentation der Erhebungsinstrumente* (unveröffentlichter Forschungsbericht der NUBBEK-Studienpartner).
- Ewing, A. R., & Taylor, A. R. (2009). The role of child gender and ethnicity in teacher-child relationship quality and children's behavioral adjustment in preschool. *Early Childhood Research Quarterly, 24*(1), 92-105.
- Gresham, F. M., & Elliott, S. M. (2008). *Social Skills Improvement System (SSIS). Rating scale manual*. San Antonio: Pearson.
- Hagekull, B., & Bohlin, G. (1995). Day care quality, family and child characteristics and socio-emotional development. *Early Childhood Research Quarterly, 10*(4), 505-526.

- Hamre, B. K., & Pianta, R. C. (2001). Early teacher-child relationships and the trajectory of children's school outcomes through eighth grade. *Child Development, 72*(2), 625-638.
- Mashburn, A. J., Pianta, R. C., Hamre, B. K., Downer, J. T., Barbarin, O. A., Bryant, D., Burchinal, M., Early, D. M., & Howes, C. (2008). Measures of classroom quality in prekindergarten and children's development of academic, language, and social skills. *Child Development, 79*(3), 732-749.
- NICHD ECCRN = Early Child Care Research Network (2002). Child-care structure → Process → Outcome: Direct and indirect effects of child-care quality on young children's development. *Psychological Science, 13*(3), 199-206.
- O'Connor, E. E., Collins, B. A., & Supplee, L. (2012). Behavior problems in late childhood: The roles of early maternal attachment and teacher-child relationship trajectories. *Attachment and Human Development, 14*(3), 265-288.
- Pianta, R. C. (1992a). *Child Parent Relationship Scale*. Charlottesville: University of Virginia.
- Pianta, R. C. (1992b). *Student Teacher Relationship Scale*. Charlottesville: University of Virginia.
- Pianta, R. C., Nimetz, S. L., & Bennett, E. (1997). Mother-child relationship, teacher-child relationship, and school outcomes in preschool and kindergarten. *Early Childhood Research Quarterly, 12*(3), 263-280.
- Pianta, R. C., Steinberg, M. S., & Rollins, K. B. (1995). The first two years of school: Teacher-child relationships and deflections in children's classroom adjustment. *Development and Psychopathology, 7*(2), 295-312.
- Saft, E. W., & Pianta, R. C. (2001). Teachers' perceptions of their relationships with students: Effects of child age, gender, and ethnicity of teachers and children. *School Psychology Quarterly, 16*(2), 125-141.
- Schneider, S. L. (2008). Applying the ISCED-97 to the German educational qualifications. In Dies. (Hrsg.), *The International Standard Classification of Education (ISCED-97). An evaluation of content and criterion validity for 15 European countries* (S. 76-102). Mannheim: Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES).
- Sparrow, S. S., Cicchetti, D. V., & Balla, D. A. (Hrsg.) (2005). *Vineland-II Adaptive Behavior Scales: Survey forms manual*. Circle Pines: American Guidance Service Publishing.
- Spilt, J. L., Hughes, J. N., Wu, J.-Y., & Kwok, O.-M. (2012). Dynamics of teacher-student relationships: Stability and change across elementary school and the influence on children's academic success. *Child Development, 83*(4), 1180-1195.
- Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A. G., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., & Leyendecker, B. (Hrsg.) (in Vorbereitung). *NUBBEK – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Forschungsbericht*. Berlin: Verlag das Netz.
- Watamura, S. E., Phillips, D. A., Morrissey, T. W., McCartney, K., & Bub, K. (2011). Double Jeopardy: Poorer social-emotional outcomes for children in the NICHD SECCYD experiencing home and child-care environments that confer risk. *Child Development, 82*(1), 48-65.

Abstract: Data from the national study on education and care in early childhood (NUBBEK) were analyzed to examine the relations between the quality of student-teacher relationships and children's development, taking into account effects of gender and migration background. Data come from 714 four-year-old children living in Germany. In addition to an assessment of the relationships between kindergarten teacher and child and mother and child, mothers and kindergarten teachers reported on social-emotional competencies, problem behavior, and communication skills; moreover, test values provided by a receptive language test were taken into account. Adjusting for family characteristics, the quality of student-teacher relationships had a significant effect on each child's outcome: children experiencing student-teacher relationships of high quality showed the highest scores in social, language and receptive vocabulary skills and the lowest scores in problem behavior. Regarding language development, results indicate that the quality of student-teacher relationships is more important for children with migration background, especially for boys. High-quality student-teacher relationships can have a compensatory influence on the social-emotional development of boys.

Keywords: Student-Teacher Relationships, Language Development, Social-Emotional Development, Migration Background, Gender Differences

Anschrift der Autorinnen

Dr. Daniela Mayer, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Eckbau Nord, Winzererstraße 9,
80797 München, Deutschland
E-Mail: daniela.mayer@ifp.bayern.de

Dr. Kathrin Beckh, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Eckbau Nord, Winzererstraße 9,
80797 München, Deutschland
E-Mail: kathrin.beckh@ifp.bayern.de

Dr. Julia Berkic, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Eckbau Nord, Winzererstraße 9,
80797 München, Deutschland
E-Mail: julia.berkic@ifp.bayern.de

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Staatsinstitut für Frühpädagogik, Eckbau Nord,
Winzererstraße 9, 80797 München, Deutschland
E-Mail: fabienne.becker-stoll@ifp.bayern.de